

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Kösdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Rendorfel, Ortmannsdorf, Mülsen St. Niklas, St. Jacob, St. Nikola, Stangendorf, Thurm, Niedermülsen, Kubichnappel und Zirschheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 233

Verantwortlich: Nr. 7.

54. Jahrgang.

Donnerstag, den 6. Oktober

Telegramm-Adresse:

1904.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) nachmittags für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mt. 50 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwidauerstraße 397, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfennigen berechnet. Im amtlichen Teil kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfennige. — Inseraten-Annahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Das Befinden des Königs von Sachsen ist immer wieder wechselnd. Nach einigen Tagen anhaltender Besserung ist bei dem hohen Patienten wieder ein Rückfall eingetreten, namentlich wurde von ihm die Nacht zum Montag schlecht verbracht, da starker Hustenreiz und Atemnot den Schlaf sehr störten.

Der Reichskanzler Graf Bülow sollte, aufgetauchten Gerüchten zufolge, beabsichtigen, in den nächsten Tagen eine Reise nach Rom anzutreten. Diese an sich schon wenig glaubwürdige Nachricht wird indessen jetzt von Berliner offiziöser Seite ausdrücklich dementiert.

Zur Erbfolgefrage im Großherzogtum Oldenburg ist die Meldung zu verzeichnen, daß der Verwaltungsausschuß des Oldenburgischen Landtages sich einstimmig zugunsten der Thronfolge des Herzogs von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg entschieden hat.

Kürzlich ging eine Notiz durch die Presse, daß in Beuthen O.S. ein Soldat auf Posten einen fliehenden Soldaten erschossen habe, dafür sei er zum Befreiten befördert worden und habe eine Belohnung von 100 Mk. erhalten. Diese Notiz ist, der „Schles. Btg.“ zufolge, un w a h r. Der betreffende Posten des Inf.-Regt. Nr. 22 hat im Hofe des Gerichtsgefängnisses in Beuthen instruktionsgemäß gegen einen fliehenden, schweren Verbrecher, der bereits im Innern des Gefängnisses die Gefängniswächter tödlich angegriffen und den Militärposten selbst mit einem gefährlichen Werkzeuge bedroht hatte, zweimal von der Schusswaffe Gebrauch gemacht, um die Flucht zu verhindern; der Posten hat, ehe er Feuer gab, den Flüchtigen dreimal zum Stehenbleiben aufgefordert. Der Verbrecher ist nach sechs Stunden im Krankenhaus zu Beuthen an den Schußverletzungen gestorben. Ferner ist es un w a h r, daß dem Posten hierfür die Beförderung zum Befreiten und eine Belohnung von 100 Mark zuteil geworden ist.

Die Besetzung der Zivilmusik. Der preussische Kriegsminister hat auf die Beschwerde des Zentralverbandes der Zivilmusiker in Berlin einen neuen Tarif für die Militärmusiker, der mit unwesentlichen Änderungen für alle Armeekorps gilt, aufgestellt.

Ueber einen interessanten Schulkonflikt, in dem wieder die katholische Richtung in der Regierungspolitik klar zutage tritt, wird Berliner Blättern aus Gumbinnen folgendes berichtet: Wegen des katholischen Religionsunterrichtes an der höheren Mädchenschule in Gumbinnen ist es zu einem Konflikt zwischen der dortigen Stadtgemeinde und der Regierung gekommen. Die katholische Gemeinde forderte die Anstellung ihres Geistlichen als einer bezahlten Lehrkraft für die Erteilung des katholischen Religionsunterrichtes an der erwähnten Schule, worüber schon seit längerer Zeit Verhandlungen schweben. Die Zahl der katholischen Schülerinnen ist sehr gering. Die Regierung drang aber trotzdem auf Anstellung der Lehrkraft und drohte im Auftrage des Kultusministeriums für den Fall der Ablehnung durch die Stadtverordneten, die höhere Mädchenschule ganz zu schließen und nach der Aufhebung eine Kürzung des Staatszuschusses für die Volksschule in Erwägung zu ziehen. Die Stadtverordnetenversammlung hat jetzt jedoch die Anstellung der geforderten Lehrkraft fast einstimmig abgelehnt.

Ausflüge ins Sittliche. In Köln hat vorgestern die 16. allgemeine Konferenz der deutschen Sittlichkeitsvereine getagt und heute soll dort der erste internationale Kongreß zur Bekämpfung der unsittlichen Litteratur abgehalten werden, der sich ein großes Programm gestellt hat. Männer aller Stände und Bekannte aus verschiedenen Ländern kommen hier zusammen, um gemeinsam Mittel und

Wege zu besprechen, wie durch Gesetze, die Presse und den Buchhandel, durch Gesellschaften, Volksbibliotheken und Vorkurse seitens einer internationalen Organisation unter Mitwirkung der Regierungen der schmutzigen Litteratur mit Erfolg zu Leibe gegangen werden kann.

Mit Verlaub: sind die Veranstalter des Kongresses sich über eine Hauptfrage klar, nämlich die: was ist schmutzige Litteratur? Die Grenze zwischen „schmutziger“ Litteratur und „freier“ Litteratur wird bekanntlich von Lesern an einer ganz anderen Stelle gezogen, als von gewiß sittlich denkenden Leuten, die aber sich den aufrichtigen Genuß von Kunstwerken nicht durch engherzige Moralisten verkümmern lassen möchten. Wir sind gespannt darauf, wie sich der Kölner Kongreß in dieser Hinsicht verhalten wird.

Rußland.

Der neue russische Minister Fürst Swialopolk-Mirski ist kein Judenfeind. Er hat soeben erlaubt, daß das im April d. J. unterdrückte jüdische Blatt „Woschod“ vom 1. Oktober a. St. ab wieder erscheinen darf. Möchte er sich auch sonst Reformen zugänglich erweisen!

Niederlande.

Die Leiche des Präsidenten Krüger wird Anfang November an Bord eines gewöhnlichen Dampfers nach Natal übergeführt werden; die feierliche Beisetzung in Pretoria findet am 16. Dezember statt. Die Ueberführung durch ein holländisches Kriegsschiff unterbleibt mit Rücksicht auf England.

Amerika.

Dr. Karl Schurz, der bekannte Staatsmann und Politiker hat sich in einem offenen Schreiben für die Kandidatur des demokratischen Präsidentschaftskandidaten Parker erklärt, wobei er die Roosevelt'sche Regierung als eine Gefahr für die Republik bezeichnete. Mit dieser Stellungnahme dieses einflussreichen Deutsch-Amerikaners haben die Wahlausichten Parkers eine beträchtliche Steigerung erfahren.

Der russisch-japanische Krieg.

London, 5. Okt. „Daily Telegraph“ berichtet daß in der Nacht vom 22. zum 23. Sept. die Russen einen Ausfall gegen eine Stellung machten, welche vom 30. japanischen Inf.-Reg. besetzt war. Bei dem Angriff wurde dieses vollständig aufgerieben. Von den 4000 Mann, die es noch hatte, blieben nur noch 1 Offizier und 11 Mann übrig. (?)

Petersburg, 5. Okt. General Oku überschnitt den Hunflus und machte eine Umgebungs-bewegung nach Osten. Nach Ansicht russischer militärischer Kreise wird Kurapatkin viele Streitkräfte abgeben müssen, um die Umgebungsversuche Oku zu verhindern.

London, 5. Okt. Wie aus Petersburg berichtet wird, ist die Lage in Wladiwostok wieder ruhiger geworden. Zahlreiche Personen, welche die Stadt verlassen hatten, kehren wieder zurück. Das Leben geht wieder seinen gewöhnlichen Gang.

Mukden, 5. Okt. Die Japaner scheinen nicht mehr vorzugehen, sondern sich zur Verteidigung einzurichten.

London, 5. Okt. Ein in Petersburg eingelaufenes Telegramm des Generals Stäffel berichtet, die Angriffe der Japaner auf Bisokj am 19. und 21. September wurden zurückgeschlagen. Einige Infanterie-Kolonnen stürmten, konnten aber dem Feuer der Geschütze von den Forts nicht standhalten.

Petersburg, 5. Okt. Der „Nowoje Wremja“ zufolge stammen alle über Port Arthur verbreiteten Gerüchte und Alarmnachrichten von dem aus Port Arthur geflüchteten und früher irrsinnig gewordenen früheren Polizeimeister Bentius. Dieser lebt in Tschifu und wird eifrig von den erschienenen Korrespondenten interviewt. Weiter bestätigt die „Nowoje Wremja“ den glücklichen Handstreich der Russen gegen den von den Japanern besetzt gewesenen hohen Hügel. Hierbei hätten die Japaner 1 Geschütz und 2 Maschinengewehre verloren.

Paris, 5. Okt. Der Petersburger Korrespondent des „Petit Parisien“ hatte eine Unterredung mit einem Offizier des Generalstabes, der demnächst mit der 2. Armee nach der Mandschurei abgehen wird. Dieser erklärte, trotz aller Dementis werde Kurapatkin zum Oberbefehlshaber der Streitkräfte in der Mandschurei ernannt werden. Der Großfürst Nicolaus Nicolajewitsch werde in Ersetzung Alexejew's, der das Portefeuille des Auswärtigen erhalten wird, zum Statthalter in der Mandschurei ernannt.

Aus Stadt und Land.

Lichtenstein, 5. Oktober.

— Gestern nachmittag 4 Uhr fand im Saale des Lucien- und Alexanderstifts die Abschlußprüfung mit den Teilnehmerinnen an dem vom hiesigen Frauenverein während der letzten sieben Wochen veranstalteten, nun bereits dritten **Wanderkochkursus** statt. Die Eintretenden grüßte im Vorraum schon süßer Duft und der verheißungsvolle Anblick eines unter der Last von Kuchen und Torten sich biegenden Tisches. An zwei langen, festlich gedeckten Kaffeetischen nahmen die zahlreich erschienenen Damen des Frauenvereins und Mütter der Schülerinnen Platz, und nach dem Gesang einiger Liebesverse begann die Kochlehrerin, Fräulein Kerler, das Examen mit ihrer als Tages- und Abendkursus zweigeteilten Schär. In munterem Frage- und Antwortspiel entfaltete sich vor dem immer erstaunter lauschenden Zuhörerinnen das Idealbild einer wirtschaftlichen Hausfrau, die über alles Bescheid weiß, was je den Weg in ihre Küche finden kann, die auf dem Markt mit scharfem Blick die Güte der angebotenen Ware prüft, beim Fleischer stets das richtige Stück bestellt, die besten Eier aus dem Korbe wählt, die es versteht, zu sparen und aufzubewahren, auszunutzen und zuzuputzen, die eine Gans zu braten weiß und sich immer zu raten weiß, auf ihrer Rezeptliste nicht pocht und gar in einer Kiste kocht — und wenn man bekam das Gefühl, daß alle die so prompt und sicher antwortenden jungen Mädchen auf dem besten Wege seien, dies Hausfrauenideal zu erreichen. Diesem Eindruck gab auch Herr Bürgermeister Ste d n e r Ausdruck, der nach Beendigung der etwa halbstündigen Prüfung im Namen des Frauenvereins den diesmaligen Kursus mit herzlichen, anerkennenden und zu weiterer Arbeit aufmunternden Worten verabschiedete. Er betonte, daß trotz mancher Schwierigkeiten, auf die ein solches gemeinnütziges Unternehmen leider immer noch stoße, die Veranstaltung doch einen sehr erfreulichen Erfolg gezeitigt habe. Besonders Dank der Tätigkeit der Kochlehrerin, Fräulein Kerler, die, zum dritten Male bereits in unserer Stadt, sich allseitig Sympathien erworben habe und es verstehe, nicht nur den Speisen, sondern auch dem Unterricht die Würze zuteil werden zu lassen, die ihn den Schülerinnen besonders schmackhaft gemacht habe. Er sprach Fräulein Kerler den Dank des Frauenvereins aus und ermahnte die Schülerinnen, ihrerseits durch die Tat zu danken, durch eifriges Leben der Kochkunst, die sie nicht nur für die Schule, sondern fürs Leben erlernt hätten, durch Trachten nach Sparsamkeit, wozu gerade das Kochen erziehen soll, durch Kochen mit Verstand und nicht zuletzt mit Liebe, endlich auch durch Verbreitung der Ueberzeugung, daß dieser Kochunterricht ein gemeinnütziges Unternehmen sei zum Segen unserer Stadt und unseres Vaterlandes. Es folgten einige Deklamationen, das Lob des glücklichen Hauses der guten Magd singend, und ein gemeinsam gesungener Schlusvers. Darauf ging man über zur praktischen Prüfung der Backkunst und ließ sich zu einer Tasse Kaffee die Kuchen und Torten munden. Dazwischen erfreuten die jungen Mädchen noch durch den Vortrag verschiedener Gedichte in ergebittigster Mundart, die Zubereitung und den Wohlgeschmackserfolg von „de griene Klief“

unge

heffel.

ertes

llerlei

psa.

ürste

nfen u.

ren,

nehl,

nehl,

oni,

pen i.

beln,

ernücheln

ens

chler

e.

-Selbe

um gehend)

ei

hler,

Daug.

Grundstück.

benfichtige

brauerei-

8-10000

sofort zu

Restaurant"

tes erbeten.

änderungs-

ber bin ich

sdorf Nr.

ndstück mit

kaufen.

Martin.

mnitz